



Die 2000-Watt-Gesellschaft

Im globalen Mittel braucht der Mensch zurzeit rund 17500 Kilowattstunden Primärenergie* pro Jahr. Dies entspricht einer kontinuierlichen Leistung von 2000 Watt* pro Person. 1960 betrug der Schweizerische Energiekonsum im Schnitt etwa so viel; heute, mit 6500 Watt pro Person, ist er mehr als dreimal höher.

Das Modell der 2000-Watt-Gesellschaft sieht eine kontinuierliche Absenkung des Energiebedarfs auf 2000 Watt vor. Dadurch sollen auch das langfristige Ziel der Schweizer Klimapolitik, die 1-Tonne-CO₂-Gesellschaft, erreicht und der heutige CO₂-Ausstoss um den Faktor 9 reduziert werden. So wird der Temperaturanstieg gegenüber dem vorindustriellen Stand auf 2 °C stabilisiert und eine Schädigung des Ökosystems verhindert.

Um die Umsetzbarkeit der 2000-Watt-Gesellschaft zu demonstrieren, testet man seit mehreren Jahren in Pilotregionen wie Basel, Zürich und Genf verschiedene Projekte auf ihre Praxistauglichkeit. Im Brennpunkt stehen Mobilitätsfragen, nachhaltiges Bauen und vorausschauende Stadtentwicklung.

Auch der Kanton St. Gallen und Rapperswil-Jona orientieren sich in ihren Energiekonzepten an der Vision der 2000-Watt-Gesellschaft. Mit einer nachhaltigen Energiepolitik sollen die anvisierten Ziele im Zeitraum 2080 bis 2100 erreicht werden.

«Die Vision der 2000-Watt-Gesellschaft ist Richtschnur des weiteren Handelns.»

Glossar

■ *2000 Watt

Entspricht der kontinuierlichen Leistung von 20 Glühlampen (à 100 Watt) und führt zu einem Energieverbrauch von 17500 Kilowattstunden pro Jahr.

■ *Primärenergie

Als Primärenergie wird die mit den natürlich vorkommenden Energieformen oder Energiequellen zur Verfügung stehende Energie wie etwa Sonne oder Wind bezeichnet. Im Primärenergieverbrauch sind eventuelle Umwandlungs- oder Übertragungsverluste berücksichtigt.

■ *Endenergie

Die nutzbare Energie, die dem Verbraucher direkt zugeführt wird. Der Begriff Endenergie umfasst die kommerziell gehandelten Energieträger wie Heizöl, Erdgas, Strom, Benzin, Diesel, Holzbrennstoffe oder Fernwärme.

Links zu Ihrer Information:

- www.rapperswil-jona.ch/de/soziales/energiestadt/energiekonzept
- www.rapperswil-jona.ch/de/soziales/energiestadt/energieberatung
- www.novatlantis.ch
- www.energie.sg.ch

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen:

**Bauverwaltung/Umweltbeauftragter
Stadt Rapperswil-Jona
St. Gallerstrasse 40
8645 Jona
Telefon 055 225 70 23
peter.lanz@rj.sg.ch**



Energiekonzept

Rapperswil-Jona auf dem Weg zu einer nachhaltigen Zukunft





Ein ganzheitliches Energiekonzept

Die aktuelle Energiepolitik fordert eine umweltschonende und risikoarme Energieversorgung. Gefragt sind umfassende Strategien und tief greifende Massnahmen.

Das nun vom Stadtrat verabschiedete energiepolitische Konzept für Rapperswil-Jona orientiert sich an der Vision der 2000-Watt-Gesellschaft. Es zeigt, wie die Energiestadt ihren Beitrag zum Erreichen der geforderten Klima- und Energieziele leisten kann; wichtig sind dabei Wärmeversorgung, Elektrizität und Mobilität.

Heute verbraucht Rapperswil-Jona insgesamt rund 800 Gigawattstunden Endenergie* pro Jahr. Umgerechnet in Primärenergie* entspricht dies einer Dauerleistung von 6000 Watt pro Kopf. Dabei werden pro Jahr rund 7 Tonnen Treibhausgase ausgestossen.

Im Hinblick auf die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft ist die Entwicklung einer Energieversorgung mit weniger Primärenergie und CO₂ nötig: Bis ins Jahr 2050 soll eine Reduktion auf 3500 Watt und 2 Tonnen Treibhausgase pro Kopf stattfinden.

Grundsätzlich gilt:

Der Energiebedarf ist durch eine effiziente Infrastruktur sowie eine Anpassung unseres Konsum- und Nutzerverhaltens zu senken. Nicht erneuerbare Energieträger sind durch erneuerbare Energiequellen zu ersetzen.

«Auch ein langer Weg beginnt mit einem ersten Schritt: Das Konzept weist die Richtung.»

Vier Kernmassnahmen

Welche Handlungsspielräume hat Rapperswil-Jona? Das Konzept schlägt vier Kernmassnahmen vor, die zeigen, wo die Stadt ihre personellen und finanziellen Ressourcen zugunsten der angestrebten Ziele einsetzen kann.

■ Vernetzte Energiepolitik und -strategie

Es braucht ein übergeordnetes **Steuerungsgremium** zwischen der Stadtverwaltung und den Energieversorgungsunternehmen. Nur so wird die angestrebte Weiterentwicklung der Energieversorgung auf Dauer gewährleistet. Das Gremium trifft sich regelmässig, um Informationen auszutauschen und nötige Massnahmen umzusetzen.

■ Zukunftstaugliche Energieversorgung

Eine Energieversorgungsinfrastruktur aufzubauen ist äusserst kostenintensiv. Die **räumliche Energieplanung** koordiniert die zukünftige Energieversorgung mit der Siedlungsentwicklung, damit sich Fehlinvestitionen vermeiden und die Nutzung von erneuerbaren Energien oder von Abwärme steigern lassen.

Ein grosses Potenzial steckt zum Beispiel in der **Wärmenutzung des gereinigten Abwassers** aus der **Abwasserreinigungsanlage Rapperswil-Jona**. Der zukünftige Wärmebedarf des **Entwicklungsgebiets Feldli-Langrütli** könnte damit gedeckt werden.



■ Vorbildliche Gebäude der öffentlichen Hand

Der Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen der städtischen Liegenschaften sollen deutlich reduziert werden. Dafür braucht es eine lückenlose **Energiebuchhaltung**. Sie ermöglicht ein Monitoring, aus dem sich Optimierungs- und Sanierungsmassnahmen ableiten lassen.

Seit Januar 2010 unterstützen Ingenieure des Programms **Energo** die **Hauswarte** verschiedener städtischer Liegenschaften bei der **Betriebsoptimierung** ihrer haustechnischen Anlagen. Der jährliche Energieverbrauch der untersuchten Liegenschaften soll innerhalb der nächsten fünf Jahre um 10 Prozent gesenkt werden.



■ Ganzheitliche Energieberatung

Die **öffentliche Energieberatung** der Stadt fördert die Umsetzung von Effizienzmassnahmen sowie die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien. Sie soll neben der Wärme- auch die Stromversorgung und die Mobilität thematisieren.

«Gehen müssen wir selber.»